

DIE KIRCHE IN DER GEMEINDE.* – Bei der Feier der Weihe einer neuen Kirche liegt die Frage nahe, was denn eine Kirche heutzutage in der Gemeinde und für die Gemeinde bedeutet.

Diese Frage kann in zweifacher Richtung gestellt werden: einmal im Hinblick auf die Bedeutung der Kirche für die kirchliche Gemeinde bzw. Pfarrgemeinde, die dadurch ihr Gotteshaus erhält; zum andern im Hinblick auf die Bedeutung der Kirche für die weltliche, politische Gemeinde, in der die Kirche steht.

Über die erste Bedeutung ist bereits bei der geistlichen Feier in der Kirche, die wir miterlebt haben, gesprochen worden, und es wäre auch Sache des Priesters oder der Theologen, darüber etwas zu sagen. Als Laie möchte ich daher über die zweite Bedeutung, diejenige für die weltliche, politische Gemeinde sprechen. Dies aber nicht als Bürger der politischen Gemeinde, sondern als Mitglied der Kirchengemeinde.

Wenn wir unsere Dörfer und auch unsere Städte anschauen, drängt sich die Feststellung auf, daß Kirche und Gemeinde notwendig zusammengehören. Überall in unseren Gemeinden erheben sich Kirchen mit ihren Türmen, und sie sind meist Wahrzeichen dieser Dörfer und Städte.

Aber ist es richtig, daraus auf eine notwendige Zusammengehörigkeit von Kirche und Gemeinde zu schließen?

a) Es ist richtig insoweit, als die äußere, topographische und auch baugeschichtliche Zusammengehörigkeit infrage steht. Die Kirche mit ihrem Turm ist nach wie vor ein wesentliches Erkennungszeichen der Gemeinde, und oft nimmt sie im topographischen Bild eine beherrschende Stellung ein. Als ich vor drei Wochen bei herrlichem Sonnenwetter durch Tirol fuhr, zum Arlberg hin und weiter

nach Innsbruck, ging mein Blick immer wieder zu den alten, schönen Kirchtürmen, die den Dörfern das Gepräge gaben. Aber es muß nicht eine Fahrt durch Tirol sein. Auch an vielen anderen Orten, etwa vom Auer Schloßberg herüber nach Merzhausen, vermittelt der Blick den gleichen Eindruck: Kirche und Gemeinde gehören zusammen.

b) Besteht aber neben der äußeren auch eine innere, sachliche Zusammengehörigkeit zwischen Kirche und Gemeinde?

Geschichtlich gesehen, kann man sicher für viele Jahrhunderte von einer Einheit von Kirche und Gemeinde sprechen: Die Bürger der weltlichen Gemeinde waren zugleich Mitglieder der Pfarrgemeinde; die Kirche war das zentrale Bauwerk der weltlichen Gemeinde, von ihr errichtet und unterhalten; die kirchlichen Feste waren auch Feste der Gemeinde, die Kirchenglocken auch die Glocken der Gemeinde. Und was in der Kirche als göltig, von Gott geboten verkündigt wurde, war göltig auch in der und für die weltliche Gemeinde.

Diese Einheit und Zusammengehörigkeit besteht heute nicht mehr. Kirchliche Gemeinde und bürgerliche, politische Gemeinde sind voneinander unterschieden, und sie sind auch grundsätzlich voneinander getrennt. Die bürgerliche Gemeinde bekennt als solche keinen Glauben, hält sich zu keiner Kirche, sondern ist – wie unser Staat – religiös-weltanschaulich neutral. In ihr leben Menschen verschiedener Bekenntnisse und Glaubensüberzeugungen als Bürger zusammen. Die Zugehörigkeit zu ihr, die Teilnahme und Teilhabe an ihren Einrichtungen, an den Rechten und Pflichten ist unabhängig von Glauben und Bekenntnis. In der bürgerlichen Gemeinde lebt auch die kirchliche Gemeinde, aber nicht als deren Teil, sondern selbständig in ihr und auch unabhängig von ihr.

c) Welche Bedeutung hat dann aber die Kirche, die die Kirche der kirchlichen Gemeinde ist, für die weltliche, die bürgerliche Gemeinde?

Ist es nur noch eine historische Erinnerung an die einstmals bestehende innere Einheit?

Ist es nur noch die Zufälligkeit eines auffälligen und dadurch signifikanten Bauwerks, ver-

* Ansprache bei der Einweihung der neuen Kirche in Merzhausen bei Freiburg im Breisgau (19. Oktober 1980). Die hier ausgesprochenen Gedanken ergänzen die Ausführungen von Franz Josef Nüss aus einer anderen Perspektive.

gleichbar einem Museums-, Schul- oder auch Schwimmbadgebäude?

Fehlt der bürgerlichen Gemeinde etwas, wenn in ihr keine Kirche mehr oder nur eine kaum mehr sichtbare vorhanden ist? Betrifft das (noch) die Gemeinde als ganze oder ist es die persönliche Angelegenheit der Bürger, die dem betreffenden Bekenntnis angehören?

Gehen wir diesen Fragen näher nach, so zeigt sich, daß auch heute die Kirche eine Bedeutung für die weltliche, bürgerliche Gemeinde hat, und zwar in dreifacher Hinsicht.

1. Da ist zunächst die historische Bedeutung. Die weltliche Gemeinde lebt auch aus ihrer Geschichte und der lebendigen Erinnerung an sie. Gemeinden, die eigenes Leben und ein eigenes Gesicht haben, die mehr sind als eine verwaltete Ansammlung von Häusern und Verkehrsflächen, existieren nicht als Plan-Modell, als Unter- oder Oberzentrum oder gar als Niederschlag genehmigter Gebietsreform – wiewohl man das heute manchmal zu meinen scheint; sie leben aus ihrer Geschichte und haben Geschichte. Die Kirche im Dorf ist so, auch wenn sie renoviert oder neu erbaut ist, ein Zeichen für die geschichtliche Zusammengehörigkeit von Kirche und Gemeinde, der prägenden und formenden Kraft, die Kirche und kirchliches Leben für die Gemeinde gehabt haben und deren Erbe – lebendig oder weniger lebendig – in die Gegenwart hineinwirkt.

Alte Kirchen sind darüber hinaus oft auch Baudenkmäler der Gemeinde, sprechende Zeugen der eigenen Geschichte und Kultur, die eben darum allgemeine und öffentliche Bedeutung haben.

2. Doch dies ist nicht die eigentliche Bedeutung der Kirche für die Gemeinde. Die Kirche als Bauwerk steht ja für einen bestimmten Inhalt, für ein bestimmtes Tun, das in ihr geschieht und von ihr ausgeht. Sie ist – nach katholischer Lehre in einem präzisen Sinn – Haus Gottes, ist sichtbarer Ort der Gottesverehrung und Sammelpunkt für das Leben im Glauben und aus dem Glauben, das sich in der kirchlichen Gemeinde vollzieht.

Betrachtet man dies allgemein, ohne Rücksicht auf den besonderen Inhalt des christlichen Glaubens, so ist die Kirche darin ein Zeichen, Sinnbild für einen Bereich menschlichen Le-

bens und menschlicher Lebenswirklichkeit, der die alltägliche Arbeit, den Rhythmus von Erwerb, Verkehr, Verbrauch, auch Freizeit und Geselligkeit überschreitet. Und zwar überschreitet im Hinblick auf die Frage nach dem Sinn und der eigentlichen Bestimmung menschlichen Lebens: Woher nimmt der Mensch eigentlich seinen Ausgang und worin hat er eigentlich sein Ziel, das Ziel seines Lebens?

Die Kirche in der Gemeinde: Sie macht sichtbar – nicht nur für die Glaubenden, sondern für alle, die in der Gemeinde leben –, daß es diese Sinn-Frage des Lebens und was damit zusammenhängt, gibt, daß sie immer gegenwärtig ist, Teil der Wirklichkeit menschlichen Lebens. Sie ist ein Zeichen, das die Menschen dazu einlädt, diese Sinn-Frage nicht aus ihrem Leben zu verdrängen – was doch im letzten nie gelingt –, sondern sie anzunehmen und sich ihr zu stellen. Und eine Kirche, die Ort und Sammelpunkt lebendigen Glaubens ist, ist auch ein Zeichen dafür, daß es eine Antwort auf diese Sinn-Frage gibt; eine Antwort im Gottesglauben, die die Menschen nicht in ihrer Ungewißheit allein läßt, sondern ihnen Hoffnung und Zuversicht, Ermutigung und Trost spendet. »Kommet zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.«

3. Die dritte – und tiefste – Bedeutung für die weltliche Gemeinde erhält die Kirche freilich durch das, was inhaltlich von ihr ausgeht und in die Gemeinde hineinwirkt. Das ist die Anwesenheit der Botschaft Christi in der Gemeinde, ihre Ausstrahlung in das Leben der Gemeinde.

Diese Anwesenheit und Ausstrahlung liegt zunächst in dem Geist, der von der Botschaft des Evangeliums ausgeht, die in der Kirche verkündigt wird und in der kirchlichen Gemeinde Leben gewinnt. Welcher Geist ist das?

Es ist der Geist des Friedens und der Versöhnung, der Menschenfreundlichkeit, die in Jesus Christus erschienen ist, und der Liebe; der Verzeihung und des Freiwerdennkönnens von Schuld; des Eintretens für den Nächsten, besonders die Armen und Ausgestoßenen, und der Achtung der Freiheit.

Denken wir an die Weisheit und den Geist der Bergpredigt (Mt 5,3-48), der Goldenen

Regel (Mt 7,12), an die Gleichnisse vom barmherzigen Samaritaner (Lk 10,25-37), vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32), vom unbarmherzigen Knecht (Mt 18,21-35); an das Verhalten Jesu zur Ehebrecherin (Joh 8,3-11) und sein Beispiel der Fußwaschung im Abendmahlssaal (Joh 13,1-17). Dieser Geist ist es, der, getragen vom Geheimnis der Eucharistie, in der Kirche verkündigt wird, der sich einsenkt in die Herzen, dort Leben gewinnt und dadurch in der weltlichen Gemeinde anwesend wird und in sie hineinwirkt. Für die Gemeinde ist es von großer Bedeutung, daß solcher Geist in ihr lebendig ist und wirksam wird.

Und es ist weiter auch die Botschaft des Evangeliums selbst, die in die Gemeinde hineinwirkt. Denn die Botschaft Christi, die in der Kirche verkündigt wird, ist, wie es Papst Johannes Paul II. mit Nachdruck sagt, eine Botschaft für die Menschen und vom Menschen. Sie gibt dem Menschen seine Würde, seine Bestimmung, sein Recht und seine Freiheit, die in Jesus Christus und seiner Erlösungstat offenbar und begreifbar geworden sind.

Diese »Wahrheit vom Menschen« und was darin beschlossen liegt, wird in der Kirche lebendig und bewußt erhalten, vor möglichem Vergessen bewahrt; und dies wiederum nicht nur für die eigenen Gläubigen, sondern für alle Menschen – in der Gemeinde und darüber hinaus.

Das Hineinwirken der Botschaft Christi in die Gemeinde, das von der Kirche ausgeht, hat schließlich auch missionarischen Charakter. Nicht so sehr gegenüber den wenigen Nichtgetauften oder gar den getrennten Brüdern der anderen Konfession, sondern gegenüber den eigenen Getauften, deren Bindung an Glauben oder Kirche gestört ist, die diese Bindung verloren haben oder nur mehr teilweise, vielleicht nur ganz am Rande zu realisieren vermögen.

Dieses Problem hat heute besondere Aktualität, nicht zuletzt auch im Hinblick auf die junge Generation. Die missionarische Bedeutung liegt hier darin, daß diese Menschen nicht abgestoßen, isoliert, auf die Seite gestellt werden, daß vielmehr die Kirche weiterhin für sie

da und offen ist, sie einbezogen bleiben in die kirchliche Gemeinde und so die menschenfreundliche Einladung der christlichen Botschaft sie, ohne aufdringlich zu sein, immer wieder trifft.

An dieser Stelle müssen wir einen Augenblick innehalten. Der letzte Punkt, von dem wir gesprochen haben, aber auch die vorhergehenden zeigen deutlich, daß die zentrale Bedeutung der Kirche für die weltliche Gemeinde, nämlich Ort und Ausgangspunkt der Anwesenheit der christlichen Botschaft in der Gemeinde zu sein, nicht wie selbstverständlich einfachhin da ist.

Ihr Vorhandensein ist vielmehr davon abhängig, in welchem Maß die kirchliche Gemeinde, d. h. die Priester und die Gläubigen, selbst auch Kirche – als Volk Gottes in der Zeit – sind und leben. Erst darin und dadurch gelangt diese Bedeutung der Kirche für die Gemeinde zur Wirklichkeit.

Die Frage nach der Bedeutung der Kirche für die Gemeinde kehrt so am Ende zu uns, den Gliedern der Kirche, Priestern wie Laien, zurück. Sie erweist sich als Auftrag an uns. Als Auftrag, das, was in der Botschaft des Evangeliums enthalten ist, zu ergreifen und im Leben Wirklichkeit werden zu lassen. Jeder auf seine Weise: der Priester nicht als Herr oder Herrscher der Gemeinde, sondern als Diener des Glaubens, Zeichen der Einheit und Brüderlichkeit, Zeuge der Liebe Christi; die Laien als diejenigen, die die Botschaft des Evangeliums als Sauerzeugnis in die Wirklichkeit der Welt, in der sie leben, einbringen; beide in der Weise, daß die Güte und Menschenfreundlichkeit, die in Christus erschienen ist, in der Gemeinde und für die Gemeinde aufleuchtet.

Gelingt dies, dank Gottes Gnade und durch unser eigenes Tun, dann ist es ein Dienst und ein Glück für die weltliche, die politische Gemeinde, die Kirche im Dorf zu haben. Sie hat dann Kirche im Dorf, und das alte Wort »Laßt die Kirche im Dorf« erhält einen neuen und tiefen Sinn.